

Breslauer Kreis-Blatt.

Vierter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 48.** den 2. Dezember 1837.

Bekanntmachung.

Die von der Königl. Regierung mittelst Amtsblatt-Verfügung vom 30. October c. genehmigte Verlegung des Wansener Weihnachts-Krammarktes auf den 13. Dezember c. wird auf den Antrag des dasigen Magistrats, dem Kreise hiermit besonders bekannt gemacht.

Breslau den 27. November 1837.

Königl. Landräthl. Amt.

Gars.

(Erzählung nach einer histor. Thatsache bearbeitet.)
(Fortsetzung.)

Während dem war ein Page zu den Fürstinnen getreten und meldete einen fremden Mann, der mit ungebührlicher Eilfertigkeit und Hast in das Vorzimmer gedrungen sei und darauf bestehe, die Churfürstin zu sprechen. Ehe diese noch Zeit hatte zu antworten, erschien die Gestalt des Fremden schon an der Thür, und Anna, nachdem sie einen Blick auf ihn geworfen, befahl dem Pagen abzutreten und winkte jenem näher. Er kam rasch heran und warf sich der Churfürstin zu Füßen, sein bleiches Aussehen und die Heftigkeit seiner Bewegungen erschreckte sie. Durchlauchtigste Frauen, zürnt nicht über mein Beginnen, sagte er, der Grund warum ich hier erscheine, mag mir eure Verzeihung bewirken, man irrt also, nahm Anna das Wort, wenn man dem Gerücht glaubt, Ihr wäret gefangen. Ihr seid also nicht gefangen, Herr von Stierna, indem ich Euch hier sehe. — — O wir sind es — rief Stierna — Er sowohl als ich — das Abscheuliche ist wirklich geschehen, deswegen komme ich — ich habe durch unerhörte Bestechung einen Ausweg aus meinem Kerker gefunden, um Euch edle Fürstinnen um Euren Beistand zu flehen. — Ihr werdet uns nicht hülflos lassen, Ihr werdet meinem Freunde, dem theuren Jünglinge, Eure helfende Hand nicht entziehen.

Sonderbare Zumuthung, entgegnete die Churfürstin mit versteckter Rührung, und — bei Gott — etwas kühn! Was geht es uns an: wenn mein Sohn für gut befindet, zwei Fremdlinge in Verhaft zu nehmen und nach erwiesener Unschuld oder Schuld, sie entweder frei zu lassen oder zu bestrafen. Entsetzlich fuhr Stierna auf — Nein, eben das darf nicht geschehen, Frau Churfürstin! Euer Sohn darf meinen Freund nicht im Kerker oder vor seinen Gerichten erblicken. Das, eben das muß vermieden werden — das treibt mich zu Euren Füßen. —

Also habt Ihr eine Untersuchung so sehr zu fürchten, nahm Anna das Wort — so wäret Ihr doch vielleicht schuldig — was mir schwer wird zu glauben. Glaubt — entgegnete Stierna mit weicher Stimme — o glaubt, hohe Frau, das hier Niemand ist, der uns schuldig oder unschuldig erklären dürfte. Nur einer Uebereilung sind wir schuldig, und das ist die, hierher gekommen zu sein, wie Ihr uns seht. — Ihr allein könnt ihre schädliche Wirkung hindern

— schließt, wenn es finster wird, das Gefängniß meines Freundes auf, laßt uns auf schnellen Rossen entfliehen, damit uns kein sterbliches Auge in unserer Schmach erblicke.

Ha! — fuhr hier die Churfürstin auf und alles Blut stand auf einen Augenblick in ihren Adern still. Sie lehnte sich zitternd an Eleonoren. Ein Gedanke blitzte durch sie hin, dem sie nicht wagte Gestalt zu geben. Mit leuchtenden Augen betrachtete Sie Stierna, als wolle sie in seine tiefste Seele schauen. Dieser ihre Bewegung bemerkend, warf sich stolzer in die Brust, und seine freudigern Blicke winkten ihr Beifall zu. — Wer seid Ihr? fragte sie endlich mit zitternden Lippen. — Stierna — ich ahne Licht — o unerhörte rasende Kühnheit.

Statt aller Antwort blickte Stierna mit freudefunkelnden Augen herab, und küßte die Schleppe von dem Gewande Eleonorens. Die Churfürstin ergriff hastig seinen Arm — still — flüsterte sie, still! es komme noch nicht über Eure Lippen! Hastig zog sie ihn und die Prinzessin mit fort durch alle ihre Gemächer, bis in ein abgelegenes stilles Kloset, von dunkel seidnen Gardinen durchwallt. Hier riß sie an einer goldnen Schnur, und ein aufrollender Vorhang zeigte das schöne lebensgroße Bild eines Mannes von majestätischem Ansehen — halb gerüstet, eine Krone neben sich auf einem Sammt verhangenen Throne.

Kennt Ihr den? rief sie mit schwankender Stimme.

Ob ich ihn kenne. — O Frau Churfürstin, setzte er innig hinzu, der Schleier des Geheimnisses ist gefallen. Ew. Gnaden eigne Hand nicht die Meinige, hat ihn gehoben und keines Ungehorsams habe ich mich schuldig gemacht. — Vernehmt es denn, dies ist das Bildniß des edlen unglücklichen Karl, und sein erhabener Sohn schmachtet in einem Eurer Kerker.

Die Churfürstin ließ die Schnur los und lehnte sprachlos an einem Tische. Eleonore, die schon bis dahin kaum an sich gehalten, sank ohnmächtig neben ihr nieder, Stierna maß mit großen Schritten das Kabinet, endlich blieb er stehen und fuhr also fort:

Ihr wißt es am besten, hohe Frauen, an welchen Hindernissen sich die Bewerbungen meines Königs um die Hand der Durchlauchtigen Prinzessin gestoßen. — Die Wünsche meines Volkes heischten eine Königin, und Gustav Adolphs eignes Herz, durch die Züge Eures Bildnisses gerührt. — Eleonore war nicht geeignet, dem einmal ausgesprochenen Begehr, so ohne Wiederstand zu entsagen. — Zuförderst aber wollte er mit eignen Augen sehen, ob das Bild treu, und die Seele, die in den gemalten Zügen seine Liebe gewonnen, auch in dem wahren Urbilde zu treffen sei, und der Plan sich in diese Stadt zu begeben, ward zuerst von meinem König gefaßt. Keine Widerrede half, keine Vorstellung der Gefahr in die er sein gekröntes Haupt begebe. Die entflammte Phantasie, das Feuer des jugendlichen Monarchen siegte über jede meiner Bedenklichkeiten, der Befehl zum Aufbruch ward gegeben, und nur ich und ein alter verschwiegener Diener wurden zur ehrenvollen Begleitung auserkohren. Während die alte Königin Mutter und die hohen Staatsräthe daheim, uns auf einer Reise nach den nördlichsten Provinzen des Reiches wähnten, schifften wir auf einem leichten Fahrzeuge südlich hinab, dem schönen Germanien zu, wo unserm Herrn der Liebesstern leuchtete.

Weiter — weiter, sagte die Churfürstin, während Eleonore leise athmend an ihrem Busen lag.

Ihr wißt das Uebrige, fuhr Stierna fort. Er wählte den Namen Gars, den die Anfangsbuchstaben seines wahren Namens Gustavus Adolphus Rex Sueciae bilden — mich nennt mein König „Axel“, wie ich getauft wurde und der Name, aus dem ich entsproßen, ist die Familie derer: von Oxenstierna. Jetzt hohe Frauen, erklärt Euch meine Angst und Bedrängniß in dieser Lage der Sachen. Man nimmt uns gefangen — man trennt mich gewaltsam von demjenigen, für dessen Haupt ich stehen, für dessen Sicherheit und Wohl ich einer großen Nation Bürge sein muß. Darf ich es so weit kommen lassen, daß der gekrönte Enkel Wasa's vor ein schimpfliches Gericht gestellt werde, — darf ich die Möglichkeit herannahen lassen, daß ihn der Churfürst vor den Schranken erkenne und ganz Europa den scandinavischen Monarchen in einem abentheuernden Ritter wiederfinde? — Die hohen Staatsräthe — die Königin Mutter —

Genug — unterbrach ihn die Churfürstin, und schon zu viel, edler Axel — geht, und seid sicher, daß Euch geholfen werde. — Verlaßt Euch auf mein fürstliches Wort, ich will die

Unvorsichtigkeit gut machen, zu der ihn seine Jugend verführte. — Ihr aber, setzte sie hinzu, indem sie einen kostbaren Ring vom Finger zog — nehmt dies Kleinod zum Andenken an diese Stunde, zum Lohn Eurer Treue. — Meiner Tochter überlasse ich es, Euch in der Zukunft würdiger zu vergelten.

Eben wollte Axel niederknien um den Ring zu empfangen, als Eleonore, schön wie nie, purpurglühend, aber in holder Verschämtheit, ihre Arme um seine Schultern legte und das Engelantlitz gegen seine Brust drückte. — Wonnetrunken, die süße Last in seinen Armen, schwindelte es ihm vor den Augen. Meine Königin — stammelte er, Prinzessin — schönes Mädchen! Wirklich befand sich Eleonore in einem halben Taumel — sie wußte nicht wen sie umarmte, sie fühlte nur daß es der Bote ihres Glücks war, das gütige Wesen, vor dessen Rede sich ihr die Pforten einer Seligkeit öffneten, die sie ewig verschlossen wähnte. Endlich suchten sich alle drei zu fassen. — Axel empfing den Ring und die Weisung, mit einbrechender Finsterniß sich aus der Stadt zu schleichen, sich eiligst mit Pferden zu versehen und in einem Gehölz, unweit des Thores, auf seinen königlichen Freund zu warten. Aus einer Schatulle füllte die Churfürstin Goldstücke in seine Taschen, ließ sich von ihm unterrichten, was zur Ausführung ihres Planes nothwendig war, reichte ihm dann den Schlüssel zur Kapelle, wo er sich bis zum Einbruch der Nacht versteckt halten solle. — Noch einmal küßte Axel ihre und Eleonorens Hand und entfernte sich. —

Die beiden Damen blieben mit unbeschreiblichen Empfindungen allein. Noch fühlten sie nichts deutlich als die Freude über die gemachte Entdeckung und die Nähe des Jünglings, der von der Churfürstin fast eben so innig als von Eleonoren, wiewohl aus andern Beweggründen, geliebt wurde. Unbegreiflich — unerhört — sagte Anna — und ich erkannte ihn nicht, ich ahnete nichts! Vernimm denn, meine Tochter, fuhr sie fort, vernimm das Geheimniß, das längst in meiner Brust begraben lag und nicht mehr ans Licht hervortreten sollte. — Jetzt fühle ich es aufgehen, es thaut von meinem Herzen los. Sieh dieses Bild an — es ist der Mann, dem meine erste und reine einzige Liebe gehörte. Er kam als Jüngling an den Hof meines Vaters, unsere Seelen fanden sich bald und neigten sich in glühender, aber reiner Liebe zu einander. Karl war der edelste Mensch, den die Sonne beschienen, aber auch der Unglücklichste. Niemand, außer mir, verstand ihn, er hatte kein befreundetes Wesen auf Erden als mich. Alles verrieth ihn, sein Leben war eine Kette von unglückseligen Täuschungen und unter ihnen verblutete sein Herz. Er mußte sich gegen seine Neigung vermählen, das Schicksal der Könige trat zwischen uns, er opferte seine Liebe der Politik auf und ich sah ihn nicht wieder.

Nachdem auch ich längst vermählt war, fuhr die Churfürstin nach einer Pause fort, sandte ich von hier aus Künstler an seinen Hof, die ihn ins Geheim malen mußten. — Ach, es war ja dies nur eine kleine Entschädigung für mein entsagendes Herz! dasjenige der Gemälde, welches ihn am wahrsten aufgefaßt hatte, ist nun dieses. — Sieh diese Züge, wie edel sie sind — sieh dieses große seelenvolle Auge, wie es durch Thränen blickt, und diese hohe Gestalt vom Schmerz gebeugt! — Friede mit deiner Asche, setzte die Churfürstin hinzu, indem sie mit ihrem Tuche eine herabrollende Thräne zerdrückte. Friede mit dir durch alle Ewigkeiten! Ich bin alt geworden, und habe den stillen Schmerz lange getragen. — Die Zeit erkältet nach und nach mein warmes Herz. Du aber — o mein Freund — strahlst in ewiger Jugend vor mir. —

Er starb also früh, fragte Eleonore mit liebender Theilnahme. —

Wohl ihm! entgegnete Anna.

Und sein Sohn — fragte Eleonore heftig weiter — ist er das Ebenbild seines Vaters?

Kind — sagte die Churfürstin ernst, es giebt wunderbare Beziehungen. — Spiele der Natur, die zugleich entsetzen und entzücken. — An diesem Hofe wandelt sein Geist und das leibliche Abbild derer, die ihn von meiner Seite an sich riß, den ich in Kummer getragen — und in Schmerzen geboren. —

Wilhelm . . . ! rief Eleonore erschüttert. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Dem Landarzt Herrn **Hübner** in Hermannsdorf, sage ich hiermit meinen innigsten

Dank für seine außerordentliche Thätigkeit wodurch es Ihm gelang, meine beiden Kinder unter 4 Jahren von einem nahen Tode zu retten.

G....t.

Brackvieh-Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Domainen-Amt Kottwitz bei Ohlau stehen 3 Stück Brack-Ochsen und einige Kühe, für Kräuter oder Brenner zur Mastung geeignet, zum Verkauf.

Litterarische Anzeige.

Der Königliche Kreis-Steuer-Kassen-Kontrolleur Herr Kahle, ladet auf die bereits im vorigen Kreisblatt näher angezeigte: Allgemeine Preußische Civil- und Militair-Kirchen-Ordnung 2c. ganz ergebenst und mit dem Bemerken ein, von der Anzahl der gewünschten Exemplare ihn bis zum 1. Februar k. J. gefälligst schriftlich in Kenntniß setzen zu wollen.

Verkaufs-Anzeige.

Die Brennerei in Kundschütz verkauft den schlesischen Eimer Branntwein von 40 Grad nach Tralles mit 3 Rthl.; 50 Grad, mit 3 Rthl. 22 Sgr 6 Pf.; 60 Grad mit 4½ Rthl., und liefert dafür einen so reinen und entfuselten Branntwein, daß er selbst mit der Hälfte und zwei Drittheil Wasser versetzt, noch klar, rein und weiß bleibt.

Bekanntmachung.

Klafter-Brennholz-Verkauf im Forst-Revier Scheidelwitz (Leubusch) zu ermäßigten Preisen betreffend.

Im Forst-Revier Scheidelwitz (Leubusch) und dessen Schutz-Districte Baruthe und Rogelwitz, stehet noch eine bedeutende Quantität Kiefern- und Fichten-Klafterholz zum Verkauf aufgestellt.

Der Verkauf erfolgt täglich durch die Forst-Rendantur in Leubusch und zwar zu dem ermäßigten Preise:

für die Klafter Kiefern Scheitholz II. Klasse 1 Rtlr. 12 sgr. 9 pf.
— — — — gespalten Astholz 1 Rtlr. 5 sgr.
— — — Fichten Scheitholz II. Klasse 1 Rtlr. 14 sgr. 9 pf.
— — — — gespalten Astholz 1 Rtlr. 8 sgr.

Das holzbedürftige Publikum wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, wie nach dem Wunsche der Käufer, selbst ¼ ½ und ganze Klaftern, zu der vor angeführten ermäßigten Taxe verkauft werden sollen.

Scheidelwitz den 14. November 1837.

Der Königliche Forstrath
v. Rochow.

Bekanntmachung.

Am 12. November d. J. entwich der wahnsinnige Stiefsohn des Inwohners Rumpel zu Schauerwitz Gottfried Stub heimlich seinen Eltern, und treibt sich wahrscheinlich im Kreise herum, er ist daher im Betretungsfall an die Ortsgerichte in Schauerwitz abzuliefern. Er entwich ohne Kopfbedeckung, Halstuch und Jacke, baarfuß in ein Paar alten Pantoffeln nur mit blauen Tuchhosen und einer schwarzsammtnen Weste bekleidet.

Diebstähle.

In der Nacht vom 4. zum 5. November wurde dem in der Scholtisei zu Irrschnocke dienenden Gesinde folgende eben erst gewaschene Wäsche gestohlen: dem Wagenknecht, dem Mittel- und dem Kleinjungen jedem ein neues Hemde, und der Dienstmagd 2 leinwandne blaugefärbte gute Schürzen.

Kirchenraub. In den ersten Tagen des Novembers d. J. wurde aus einem verschlossenen Schube in der Sakristei der Kirche zu Zindel, an Silber- und Kupfergeld zusammen der Betrag von 4 Rthlr. und einigen Silbergroschen entwendet.

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Breite Straße № 36. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke № 32.